

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erstseht:  
täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Wage, in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Kaufpreis:  
52,000 Exemplare.

Abonnement:  
vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
ferung in's Haus.  
Durch die Königl. Po-  
stverwaltung. 22 1/2 Rgr.  
Einzeln Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise  
für den Raum eines  
gehaltbaren Zells:  
1 Rgr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Rgr.

Dresden, den 8. November.

Die von dem Befitzer der Standesherrschaft Reibersdorf, Oberstleutnant Curt Heinrich Ernst Grafen von Einsiedel auf und zu Mittel, aus Gesundheitsrückichten erbetene Enthebung von seiner Function als königlich sächsischer Oberschenk unter Verfassung des Titels und Ranges desselben ist genehmigt und dem Pfarrer Carl Friedrich Böhmert in Reibersdorf das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Unter den verschiedenen Prätendenten auf die spanische Königskrone nennt man bekanntlich und wohl auch mit gutem Rechte den Enkel des bekannten spanischen Prinzen Don Carlos, der den gleichen Namen mit dem Titel eines Grafen von Madrid führt. Derselbe ist ungefähr 23 Jahre alt und hat bis jetzt in Oesterreich gastliche Aufnahme gefunden, da er dem Zweige der bourbonischen Familie angehört, welcher seine rechtmäßigen Ansprüche auf den spanischen Thron nie aufgegeben hat. Prinz Don Carlos ist vermählt mit der älteren Schwester der Großherzogin Alice von Toscana, welche im vergangenen Winter mit ihrem Gemahl dem Schwiegersohne unserer königl. sächsischen Majestät in Dresden auf Besuch eines Grafen war. Die Gräfin von Madrid hält sich mit ihrem Gemahl gegenwärtig in Paris auf und versammelt in ihrem Salon die daselbst weilenden Epigen der spanischen Emigration, unter denen als die hervorragende Persönlichkeit der greise General Cabrera genannt wird, welcher aus den Carlisten-Kriegen einen berühmten und deshalb viel angefeindeten Namen davon getragen hat.

Nachdem endlich eine Verständigung der Actionäre der Albertsbahn mit dem Staate erzielt ist, hofft man, daß Freiberg der Knotenpunkt eines Eisenbahnnetzes werde. Es ist nämlich viel Aussicht vorhanden, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft die Linie Freiberg-Rosfen bauen werde. Diese Gesellschaft läßt bereits die ganze Linie von dem Ingenieur Frederking genau vermessen. Durch diese Linie würde die Staatsbahn des Erzgebirges in directe Verbindung mit der Bahn der Leipziger Gesellschaft gebracht. So ziehen sich die Maschinen des Eisenbahnnetzes immer dichter über unser Land, aber nicht um dessen Productivität zu hindern, sondern zu fördern. Denn, wie bei der letzten großen Eisenbahndebatte in der zweiten Kammer ein Abgeordneter sagte: Die Scholle Landes, über welche die eiserne Schiene gelegt wird, ist fruchtbarer als die, über welche der Pflug geht.

In Prieststädt bei Markranstädt hat vor einigen Tagen ein Schadenfeuer stattgefunden, durch welches eine Scheune verzehrt wurde. Das Feuer ist, wie sich herausstellte, durch Kinder, die mit Streichzündhölzchen gespielt haben, veranlaßt worden.

Neben dem Jünger der Magie, Herrn Prof. Herrmann, kündigt gegenwärtig ein zweiter Künstler, Herr Louis Figer, eine Reihe von Vorstellungen in der „orientalischen Zauberei“ an. Herr Figer ist in Dresden bereits vortheilhaft bekannt, sein Programm verspricht der Schauspiel reichen und neuen Unterhaltungstoff. Die Vorstellungen werden heute im Gwandsbaue eröffnet.

Ein bekannter Schwindler, der wegen Betrugs wiederholt mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft, Bergarbeiter Fischer aus Bränndorf, der sich neuerdings unter dem Titel eines „Berginspectors“ in Sachsen und in den benachbarten thüringischen Ländern bis herunter nach Frankfurt a. M. herumgetrieben, und als solcher in dunkelgrüner Uniform, mit schwarzem, goldgestickten Kragen, rothen Waspoil und vergoldeten Knöpfen mit zwei Bergwerkshämmer aufgetrieben ist, sitzt jetzt wieder in Mittweida hinter Schloß und Riegel. Er hat nämlich in Freiberg gedruckte Interimscheine einer gar nicht existirenden Gewerkschaft „Bereinigt Feld bei Teplitz“ vertrieben, wobei aber sich sofort 5 Thlr. Zusage pro 1/10 Rgr zahlen lassen. Die Scheine sind unterzeichnet „die Inspektion der nordböhmischen Silberbergbau-Gesellschaft A. Fischer“ und ein darunter befindlicher Stempelabdruck, führt die „gleiche Inschrift“. Im Interesse der Beteiligten, die durch Ankauf der obengedachten Interimscheine von Fischer betrogen worden sind, dürfte es liegen, hierüber dem königl. Bezirksgericht Mittweida Mitteilung zugehen zu lassen, wozu Letzteres mittelst besonderer Bekanntmachung in diesen Tagen öffentlich aufgefordert hatte.

Wetterprognose. Die jährliche Regenmenge ist in südlichen Gegenden größer, als in nördlichen. Es hat aber namentlich auch die Lage eines Ortes Einfluß auf die- selbe; höher gelegene, waldige Gegenden haben das Jahr hindurch mehr Regen, als tiefer gelegene, ebene, waldbarme Gegenden. Ferner ist die Nähe der Meere den öfteren und stärkeren Regenfällen günstig. In Deutschland ist die Regenmenge in den westlichen, waldreichen Gegenden deklativ doppelt so groß, als in den östlichen, tiefer liegenden Gegenden. In ersteren steigt an manchen Orten die jährliche Regenhöhe bis auf 40 Zoll, während für ganz Deutschland die jährliche mittlere Regenhöhe nur 27 Zoll beträgt; das heißt wenn der

Regen nicht in die Erde eindringt und das Wasser nicht wieder verdunstet, so würde am Schlusse eines Jahres das Regenwasser in jenem Falle 40 Zoll, in diesem aber nur 27 Zoll hoch über der als Ebene gedachten Oberfläche Deutschlands stehen. — In dieser Woche werden die ersten Tage meistens trübem Himmel haben und es werden an denselben zeitweilige Niederschläge stattfinden. Gegen Mitte der Woche wird sich die Temperatur erniedrigen und der Himmel wird sich vorübergehend klären; aber schon in den letzten Tagen wird das Wetter sich wieder unfreundlich gestalten, so daß im Allgemeinen das Wetter der Woche als veränderliches zu bezeichnen ist.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Fra Diavolo. — Montag: Man sucht einen Erzähler (n. e.) Wer ist mit? (n. e.). Marcus und Appel: Herr Schulz, als Gast. — Dienstag: zum ersten Male: Turandot. Tragikomisches Märchen in 5 Acten nach Goyi von Friedrich von Schiller. Die Overture und die zur Handlung gehörige Musik von Carl Maria von Weber. — Mittwoch: Margaritha. — Donnerstag: Don Carlos. (Anfang 6 Uhr.) Don Carlos: Herr Friedrich Ritterwurzer, als Gast. — Freitag: Der Tempel und die Jüdin. — Samstag: Herr Tischler. — Sonnabend: Fra Diavolo.

Leipzig. Am 31. October des vorigen Jahres betrug auf unserer Landesuniversität die Zahl der Studirenden 1238. Vom 1. November 1867 bis zum 31. October d. J. sind 587 abgegangen, andererseits aber in demselben Zeitraum 700 Studirende neu inscribirt worden, so daß sich die Gesamtzahl der gegenwärtig immatriculirten Studenten auf 1357 erhöht, und zwar befinden sich unter diesen 822 Järländer und 535 nicht unserem engeren sächsischen Vaterlande Angehörige. Es scheint sonach die Zahl der Studenten auf unserer Universität, was ein Beweis für deren besondere Thätigkeit und Berühmtheit sein dürfte, im stetigen Wachsen begriffen zu sein.

Von den in Adersberg und Freiberg garnisonirenden Abtheilungen des Feldartillerie-Regiments sind jetzt die Trompeter nach Dresden commandirt und ist somit das ganze Trompetercorps vereinigt, welches hiesig unter Direction des wegen Krankheit und Urlaub längere Zeit inactiv gewesenenen Herrn Stabsrompeter Böhm im Mündner Hof concertirt.

Pirna, 6. November. Mit Ihrer Notiz über die projectirte Dux-Pirnaer Eisenbahn wird vielen ein Hoffnungsstrahl entzündet sein, welche heutzutage können, wie maßlos hoch der Kohlentarif der I. I. Staatsbahn und der I. I. privilegirten Teplitz-Außiger Eisenbahn gestellt ist. Nur ein Beispiel wird dies vergegenwärtigen. 200 Centner Braunkohle im Einkaufspreise 4 bis 10 Thaler repräsentirend, kosten von Dux bis Dresden 17 Thlr. 26 Rgr. (knapp 16 Meilen) und dieselbe Tour von Dresden nach Leipzig 10 Thlr. 24 Rgr. Die Teplitz-Außiger, die österreichische und sächsische Staatsbahn lucriren also hier bei gleicher Entfernung netto 7 Thlr. 2 Rgr. mehr. Woher kommt das? Die böhmische Kohle ist den Fabriken, wie den Haushalten unentbehrlich, und die betreffenden Bahnen wissen sogar, daß sie weit bessere Geschäfte machen würden, sobald sie ihre Tarife zeitgemäß herabsetzten. Allein die Verwaltungen der österreichischen Bahnen huldigen noch dem Grundsatz: Wer uns braucht, muß uns bezahlen, und wir verdienen jetzt mit aller Bequemlichkeit genug. Wäre mehr Verkehr, müßten wir mehr Betriebsmittel schaffen, und unsere Beamten könnten am Ende weniger rund werden, daß man sie künftig bei geringerer Wohlthätigkeit von einander besser untercheiden kann. — Darum Concurrenz und wieder Concurrenz, damit diese Finsternisse in der Volkswirtschaft endlich ihr Monopol verlieren.

Aus dem obern Erzgebirge. Wenn bei uns im Winter der Schnee Thal und Berg gebnet, wenn sich das gesammte Leben kuschelig an den warmen Kachelöfen zurückgezogen hat, dann ist die Ankunft der Personenposten für solche Ortschaften, welche das Glück haben, an einer Poststraße zu liegen, immer ein freudiges Ereigniß und wir haben oft die braven Burtschen von Postknoten bewundert, die in flümmendem Schnee und Eis ihren Postschlitten sicher von Station zu Station geleiteten. Sie können sich also denken, wie nahe es uns berührte, in der sächsischen Zeitung aus der Kreiszeitung entlehnt, folgendes zu finden: „Es soll in der Absicht der Postverwaltung des norddeutschen Bundes liegen, die Beförderung von Personen mit dem Posten aufzuheben zu lassen und diesen Industriezweig dem Betriebe des Privatspahnverkehrs anheimzugeben. Das bei dem immer mehr sich ausbreitenden Eisenbahnnetz noch zu unterhaltende unverhältnißmäßig große und kostspielige Wagen Inventarium und die für die Beförderung der Personenposten zu gewährenden hohen Vergütungen, sowie die bei den jetzigen Futtermitteln auf die Unterhaltung von Pferden stetig wachsenden Fourageaufwände, sollen zu dieser Entscheidung Veranlassung gegeben haben.“ Wer da weiß, welchen Werth für solche Städte, die nicht an einer Eisenbahn

liegen, eine Postverbindung hat, der wird unsern Schreck über die uns angebrochte Maßregel theilen. Trotzdem daß Sachsen die meisten Meilen Eisenbahn auf dem Continente hat und man bei uns dem Grundfals huldigt, daß die Eisenbahnen die Stelle der Chausseen vertreten sollen, so ist es doch natürlich, daß nicht alle Ortschaften durch Dampf verbunden sein können. Warum also den ohnehin gegen Eisenbahnstationen ungünstig gestellten Ortschaften eine Quelle ihres Wohlstandes verklopfen? Wie theuer glaubt wohl der Herr Bundespostdirector, wird in Zukunft eine Person per Meile auf Privatpostgeheiß zu befördern kosten? Das 3-4fache in der Regel; mitunter, wenn gerade keine Fahrgelegenheit ist, wird man für einzelne Fuhrer das 10fache des bisherigen Satzes geben müssen. Es ist kaum zu glauben, wie seitdem die Post Bundesbesache geworden ist, man die alten, bewährten Einrichtungen Stück für Stück zertrümmert! Theure Fahrpreise kamen früher auch vor, welcher Schrei würde aber durch das Land gegangen sein, wenn deshalb das Finanzministerium die Personenpost hätte aufheben wollen? Sogut Sachsen, Thurn und Taxis und die anderen postherrlichen Autoritäten bei der Personenbeförderung immer noch ihre guten Einnahmen halten, so gut muß es der große Bund, der doch noch über ganz andere Mittel verfügt auch können. Steht man aber den Grundfals auf, daß sobald die Post nicht mehr so viele Millionen abwirft wie früher, vollstweirtschaftlich nützliche Einrichtungen cassirt werden müssen, wohin kommen wir dann? Dann kann man es rechtfertigen, daß die Bestellung der Briefe auf dem platten Lande auch aufhört, weil diese nicht so viel einbringt als die Briefbestellung in den Städten. Möge lieber Preußen die Postbefreiungen der sogenannten patriotischen und königstreuen und frommen Vereine aufheben, welche nicht weniger als 220 der gesammten Correspondenz ausmachen, wie Herr von Hülpssborn im Reichstag selbst zugab, dann werden sich die Einnahmen der Post von selbst heigern. Und was soll aus dem Heere der Postillions, Stallknechte u. s. w. werden? Möchten doch unsere sächsischen Reichstagsabgeordneten uns anbieten, um solchen drohenden Schmälerungen ganzer Bevölkerungen Einhalt zu thun!

Essentielle Gerichtsitzung am 7. November. Auf der Anklagebank erscheint Johann Christiane vordellichte Rösch, 37 Jahre alt, des Diebstahls und der Unterschlagung angeklagt. Angeklagte, seit 11 Jahren verheirathet, hat sich vor 1 1/2 Jahren mit ihrem Ehemanne nach Dresden gewendet, um hier durch Aufwartungen, Waschen und Scheuern sich den Lebensunterhalt zu erwerben. Die Vergangenheit der Rösch ist nicht ganz fleckenlos, indem constatirt wird, daß sie zwei Mal geringfügige Gefängnißstrafen wegen Eigenthumsverbrechen in Bittau verbüßt hat. Die Rösch hatte im Juli d. J. auch die Aufwartung bei Herrn Agent Nothig in der Seestraße; dort wohnte zu jener Zeit der Herr Regierungsrath von Salmuth aus Königsberg. Zum Schaden dieses Herrn hat nun die Rösch verschiedne Diebstähle ausgeführt. Sie entwendete zuerst einen Winterüberzieher und verschleppte denselben für 5 Thlr., dann stahl sie einen schwarzen Tuchrock und verkaufte ihn um 4 Thlr. 15 Rgr.; ferner eignete sie sich noch an 1 Paar Beinkleider, baumwollene Unterhosen und 3 Stück Taschentücher, sowie ein Portemonnaie von Zuckern. Diese Eigenthumsverbrechen gesteht die Angeklagte zu, während sie die Entwendung von anderen Gegenständen, die Herr von Salmuth vermisst hat, in Abrede stellt. Die gestohlenen Gegenstände repräsentiren einen Werth von 39 Thlr. Gegen Herrn von Salmuth hat die Rösch sich noch einer Unterschlagung schuldig gemacht, indem sie 2 Thlr., welche ihr zur Bezahlung einer Rechnung beim Kunstwäcker Lehmann übergeben worden waren, nicht zu diesem Zwecke verwendete, sondern für sich verbrauchte. Sodann wird die Verübung eines Diebstahls zum Schaden des Gastwirths Reßner der Rösch betgemessen. Die Rösch übernachtete in dessen Gasthause am 3. Juli und nahm am Morgen ein Bettuch mit, welches auf 18 Rgr. geschätzt worden ist. Endlich ist die Rösch noch der Unterschlagung mehrerer Effecten beschuldigt. Die Ludwig Eißler hatte ihr Kind bei der Rösch untergebracht und zahlte ihr dafür ein monatliches Gehalt; sie hatte denselben für das Kind 4 Stück Betten und einen Kinderlock übergeben. Diese Gegenstände, mit Ausnahme eines Bettes, welches die Eißler sich aus der Wohnung der Rösch geholt hatte, sowie andere zum Waschen und Ausbessern übergebene Sachen verkaufte und verschleppte die Rösch ohne Vorwissen der Eißler. Im Schlussprotokoll trug Herr Staatsanwalt Sid auf Bestrafung der Angeklagten an, insoweit die Zugeständnisse derselben mit den Angaben der Verletzten stimmten, und bezog sich bei der Frage der Strafmaßung bereits auf das vor Kurzem publicirte revolidirte Strafgesetzbuch. Der Gerichtshof unter Vorh. des Herrn Richterath Groß erkannte auf 1 Jahr 1 Woche Gefängniß.



**Zugereichte.**

Berlin, 6. November. Der König hat dem Dichter Emanuel Geibel zu seinem hiesigen Bezuge von jährlich 300 Thalern noch eine Jahrespension von 1000 Thalern bis dahin bewilligt, wo es möglich sein werde, ihm bei eintretender Vacanz eine Universitäts-Professur mit auskömmlichem Gehalt zu verleihen. Die Herrn Emanuel Geibel bisher in München gehalten, bekanntlich jetzt enjoierte Pension betrug 800 Thaler.

Wien, Freitag, 6. November, Abends. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte die Verfügung, betreffend die Verhängung des Ausnahmezustandes in Prag, zur Debatte. Der Ausschuss (Berichterstatter Sturm) beantragt, das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die durch die Verordnung des Gesamtministeriums vom 10. October für die k. Landeshauptstadt Prag und die Gebiete der Bezirkshauptmannschaften in Smichow und Karolinenthal getroffenen Ausnahme-Verfügungen werden zur Kenntnis genommen und als gerechtfertigt erklärt. — Greutter: Die Regierung verhängt den Ausnahmezustand gegen die staatsrechtliche, nationale Opposition. Der Redner verteidigt den Prager Stadttrath und die Communalpolizei. Das Versammlungsrecht sei in Böhmen durch das Martialgesetz unterdrückt worden. In Prag herrsche eine Administration und Justiz, das sich Murawikoff im Grabe umdreht, weil er Meister fand. (Fortwährende Unruhe, Murren.) Die deutsche Partei wollte sich nur unter den Schutz der Paponnette stellen. (Große Aufregung.) So ging man in Ungarn auch vor. In Oesterreich besteht nur eine Politik, die des: Vogel friß oder fird. (Heiterkeit, Aufregung.) Der Redner bespricht das Vorgehen gegen die Prager Presse und sagt dann: Was ist in Wien nicht erlaubt? Wiener Blätter nennen die spanische Königin „Frau Isabella“, und man ist froh, daß die Blätter nicht schon von „Herrn Franz Joseph“ sprechen. Ungehörige Aufregung; Minister, Linke, Centrum erheben sich, kühnliche Rufe zur Ordnung, Rufen. — Der Präsident verlangt Zurücknahme. (Rufe zur Ordnung.) — Greutter: Ich nehme zurück, aber der Ausdruck entspricht meinen Principien. (Tumult.) — Präsident erläßt die Ordnungsuruf. — Greutter: Den nehme ich mit Vergnügen an. (Neue Aufregung; Linke, Centrum verlassen ihre Plätze, Viele den Saal.) Der Berichterstatter entfernt sich. Rufe: Sie sind ungezogen. Der Präsident will umsonst Ruhe herstellen. Greutter schreit dazwischen, endlich wird ihm das Wort entzogen, die Ruhe wird langsam hergestellt. — Graf Dürckheim plaidirt für eine Commission, zusammengesetzt aus Staatsrechtlehrern und den Führern beider Parteien zur Anbahnung der Versöhnung. — Vanhans antwortet Greutter, er charakterisirt die nationale Partei Böhmens. Dieselbe bestche aus den Clericalen, deren viele deutsch seien, den Feudalen, die eigentlich nicht national sind, Altschöhen, an deren Spitze ein Protektant (Palazy), den Jungtschechen, die wohl eine Verständigung wollen, aber in der Minorität bleiben. Schließlich spricht der Redner unter großem Beifall äußerst verhöhnlich. — Schindler spricht gegen Greutter, Societisch und Spiegel für den Ausschuss, Hanisch gegen Greutter. — Minister Glatka verteidigt die Regierung und erwidert die Prager Vorgänge. Die Ausnahmemaßregel wurde verhängt, weil die Regierung authentisch wußte, daß große Coups vorbereitet wurden, bei denen Blutvergießen unvermeidlich gewesen wäre. Die Maßregel selbst sei auch von zahlreichen kühnlichen Kreisen freudig begrüßt worden, weil das Volk der ewigen Unsicherheit und des gewissenlosen Treibens der Führer müde sei. — Der Ausschussantrag wurde mit großer Majorität angenommen. (Dr. J.)

Paris, Samstag, 7. November. Die Königin Isabella nebst ihrem Gemahl und ihren Kindern, sowie ihrem Beichtvater Vater Claret, sind heute Nacht hier eingetroffen und im Hotel Pavillon Rohan abgestiegen. (Dr. J.)

Paris, 4. November. In der letzten Zeit geht es in den öffentlichen Versammlungen ziemlich kühnlich zu. In jeder derselben befinden sich 100 bis 200 Ruhestörer, immer die nämlichen Gesichter, welche den Redner unterbrechen, nicht zum Wort kommen lassen und überhaupt Scandal machen. Es scheint, daß diese Taktik in den offiziellen Kreisen gefallt; zum wenigsten sind die Polizeicommissare bis jetzt nie gegen dieselben eingeschritten. Noch toller ging es gestern in der Versammlung zu, welche im Pré aux cleres stattfand. Einige Redner, und dies ohne von dem Polizeicommissaren zum Schweigen aufgefordert zu werden, beantragten die Abschaffung der legitimen Herrscher, wobei eine Dame den Antrag stellte, man wolle einfach Gott abschaffen, da die legitimen Herrscher, die sich auf denselben stützen, dann von selbst zu Grunde gehen müßten. Der Präsident machte diesen Ausschweifungen endlich ein Ende, aber der Zweck, welchen die tolleren Ausschweifungen haben sollten, war jedenfalls erreicht. Wahrscheinlich wird die Sache bis zu den Neuwahlen so weit gediehen sein, daß man bei dieser Gelegenheit die öffentlichen Versammlungen schon abgenuzt hat.

Italien. Die man aus Rom meldet, scheint der Papst sich davon überzeugt zu sein, daß die Schismatiker und die Regier über kurz oder lang auf seinen Aufruf bezüglich des kühnlichen Concils hören werden, und es wird versichert, daß Geistliche, welche die verschiedenen Sprachen des Orients und der protestantischen Länder sprechen, aufgefordert worden sind, dogmatische Konferenzen vorzubereiten, die dazu bestimmt sind, die Regier aufzuklären, welche das Concil nach Rom führen könnte.

Spanien. Von allen Seiten laufen Nachrichten über die Rüstungen der Carlisten in Frankreich ein, deren Haupt vor wenig Wochen noch als armer Cavalier nach Paris kam und in einem kleinen Hofhause abstieg. Es wurden Schappots angekauft, Uniformen bestellt und sogar Geschütze sollen schon in den letzten Tagen von Frankreich aus nach Navarra die Grenze passiert sein. (Diese Nachrichten sind wohl übertrieben.) Don Carlos hat sich einen Hofstaat mit Kammerherren etc. zugelegt. Nach anderen Mittheilungen bezieht sich Cabrera nach Madrid, um für Don Carlos mit der provisorischen Regierung zu unterhandeln.

**Von einem, der aus Spanien kommt.**

Die Tyrannumwälzung in Spanien hat nahezu in ganz Europa eine freudige Bewegung hervorgerufen, und das Interesse an spanischen Zuständen ist so allgemein, als tiefgehend. Kein Wunder also, daß Jemand, der soeben direct aus Spanien kam, von allen Seiten mit Fragen über die Verhältnisse und Chancen daselbst festharrt wird. R., der soeben aus Madrid angekommen, benimmt sich dabei sehr pythagorisch, er läßt die enthusiastischen Ergüsse kalt an sich abgleiten, hört die verschiedenen Ansichten und Voraussetzungen mit der unerschütterlichsten Ruhe an und erklärt ein für allemal lächelnd, daß es ihm scheine, man sei hier über die spanischen Zustände weit besser unterrichtet als er, der aus dem Lande komme. Uebrigst aber, wie er mitten drinnen war, hätte er seinen Ueberblick gewinnen können. Doch gelang es mir endlich, R. seine Ansichten zu entlocken. Ich traf ihn, über ein spanisches Journal. — Nun, was giebt es Neues? Was! Fünfzehn, sechzehn Proclamationen und Nachrichten aus Madrid. Nachrichten aus Madrid! Bitte, übersehen Sie sie mir. Wünschen Sie es ernstlich? Nun denn, so erfahren Sie: „daß die Radikalen der Welt ein Beispiel geben, das diese gewiß so bald nicht vergessen wird.“ Was thun sie? — Gar nichts, sie bewahren eine würdevolle Haltung.“ Ihre Thätigkeit hat sich bis jetzt darauf beschränkt, drei Straßen umzuwandeln, eine Statue zu vertilgen und sich in allen Kaffeehäusern zu umarmen. Nun sind Sie unterrichtet. Thun Sie, was das übrige Europa thut, bewundern Sie! Sprechen Sie doch einmal aufrichtig Ihre Meinung über die ganze staatsliche Umwälzung aus. Glauben Sie nicht, daß daraus für das unglückliche Land eine wirkliche durchgreifende Regeneration hervorgehen wird? Jactanzhohne müssen die liberalen und heilsamen Ideen jetzt endlich einmal das ganze Land durchdringend in das Leben eingreifen; Reformen müssen sich vollziehen! — Bei welcher Gelegenheit? unterbrach R. meine wohlgezielte Frage. Nun, in Folge der Revolution. Hören Sie mich; alle Revolutionen in diesem schönen Lande sind ganz einfach nur ein kleiner Handel. Ein Handel? Was wollen Sie damit sagen? — Es ist sogar sein einziger. Sie wissen so gut als ich, daß Spanien keine Industrie besitzt. Die wenigen Oelquellen, welche es besaß, hat es vor zwanzig Jahren schon ruiniert durch Speculationen von einer phantastischen Tollheit, wie sie eben nur in diesem Lande vorkommt. Die Städte, die groß für ihre geringe Einwohnerzahl, verfallen zu Ruinen. Die Dörfer! — Haben Sie je ein spanisches Dorf gesehen? Einige geschwärmte Trümmerruinen inmitten unfruchtbarer Ebenen; ein Duzend Bauern, die im Schatten einer Mauer schlummern. So ist es im ganzen Lande, schwermüthig apathisch ruht Alles auf Trümmern, ohne sich um das vorschreitende Werk der Zerstörung zu kümmern. Nicht einmal ein Wirtshaus giebt es in diesen Dörfern. — Nun, darin kann ich eben kein Unglück sehen. Das zeigt von Nichtigkeit. Nichtigkeit? Welle! Ganz sicher aber ist es Isolirung, Erstarrtheit, die gänzlich Unwissenheit der Vorgänge im eigenen Lande wie der übrigen Welt, die beinahe absolute Unmöglichkeit jedes Fortschrittes, der ausschließliche Einfluß eines Parters, der nicht minder unwissend ist, als sie selbst. Wie kann in einem solchen Lande ein ehrlicher Mensch Mittel und Wege finden, sich ein Vermögen zu erwerben? Und wollte er alle seine Kräfte, seine ganze Zeit und Intelligenz der Aufgabe widmen, welche Unternehmung vermöchte ihn in diesem Lande zu dem gemeinsten Ziele zu führen? Um ein Vermögen zu erwerben, angesehen zu sein und eine Carriere zu machen, giebt es nur einen Weg: sich zum Unternehmern eines Pronunciamentos machen. Ich scherze durchaus nicht und die Sache ist nicht halb so schwer, als Sie glauben. Ein Mann von einiger Thätigkeit, der wie alle Spanier Macht, Reichthum, schwülstige Titel ambitionirt, wird Soldat. Als Soldat veranfaßte er ein paar kleine, untergeordnete Aufträge, gewiß rmaßen zur Einübung. Igt er dabei Talent, so schafft sich sogleich ein Klientel von Leuten um ihn, die zu ihm Vertrauen gefaßt. Sein Name wird bekannt. Nimmt er einmal ein gewisses Ansehen an, so handelt man auf und für seine Rechnung. Das ist die Geschichte aller spanischen Generale. Es ist da, u nur Tapferkeit und ein absoluter Mangel an Ehrgeiz erforderlich, denn es ist notwendig, daß man es versteht, die Fahne nach dem Winde zu drehen. — Dann compromittirt man sich aber seinen Parteihängern gegenüber! — Im Gegentheil, das ist ein Beweis der Gewandtheit, die aus allen Situationen Vortheil zu ziehen und ihre Schöpfen in's Trockene zu bringen versteht. Daß der Mann sich geschickt erweist, erhöht das Vertrauen in ihn, man folgt ihm mit um so größerem Eifer, in Erwartung des Lohnes durch die guten Stellungen. Die Aufgabe ist, einen profitablen Erfolg zu erlangen, auf welche Weise, das ist gleichgültig. — Aber die Sache muß doch ihre Schattenseite haben? — Leider, wie auch die besten Speculationen. Was die Eine heute thut, kann er nicht hindern, daß der Andere, sein Kamerad, morgen thue. Es will aber Jeder leben und es wäre ungerecht, einen Platz allzulange einnehmen zu wollen. Ein paar Egoisten wollten die Sache wirklich lange ausbeuten und ihren Nachfolgern kein Terrain mehr lassen. Ueber den Graben springen und das Bret zurückziehen, wä schlechte Kameradschaft! Sie wissen, was Spartero widerfahren und was Narvaez widerfahren. Sie wollten die Führer der Armee, deren Specialität die Revolutionen sind, zur Machtlosigkeit herabdrücken und so ein al der Revolution ein Ende machen. Was war die Folge? Daß die gemeinsame Gefahr die Führer aller Parteien für einen Augenblick vereinigete, den Feind zu übermächtigen. Natürlich, es war doch allzu grausam, die einzige Chance, welche Spanien zum Vorkünftkommen bietet, zu zertrümmern. Eigentlich, glaube ich, wird die Vertreibung Isabellens noch sehr bitrauert und bereut werden! Für Revolutionen war es das bequemste Regiment, so allen Ambitionen zugänglich! Es war ein fortwährendes Wechsel, aber Jeder nahm doch einen Segen vom Wohlstand des Landes als Weite mit sich. Welche Klasse von Ernennungen jede Umwälzung im Gesolge führte! Man ernannte 1815, als die Moderados Narvaez und Concha — ans Ruher kamen, 2 Marschälle, 40 Generallieutenants, 95 Feldmarschall-Beutenants, 200 Brigadiers, 9 Herzöge, 35 Marquis, 38 Grafen, 20 Vicomtes, 4 Barone, vertheilt 306

Großtruppen Isabellens, 197 Regt. III., 112 der Maria Genie, an Damen etc. etc. Ist das genug? Dieser Staudenregen kam nach und nach allen Parteien zu Gute, die Regierung der Radikalen war nahezu erschöpft. Darum versucht man etwas Neues. — Daß muß ja aber im ganzen Lande bekannt sein? Natürlich. — Aber wenn die Bewegung nur von einzelnen Männern hervorgerufen wurde, müssen Sie doch zugehören, daß sie jetzt eine allgemeine ist, aus der eine Reorganisation — Eine allgemeine Bewegung? Aber, lieber Freund, man muß in dem geeigneten Lande zehn Meilen gehen, um zwanzig Leute zusammen zu bringen. Nachen Sie damit eine allgemeine Bewegung! — Wo, was ist es denn? Wenn, wie immer, die Bauern so lethargisch sind, so nimmt die Armee die Sache in die Hand, um ein Pronunciamento zu machen. Soldaten sind immer bejammern. Sie haben auch gleich die Waffen. Es ist der einzige Nutzen, den die Armee dem Lande bringt, und die Führer verstehen es, sie auszubenten. — Doch folgt mitunter das ganze Land dem Impulse? Das Land begnügt sich gewöhnlich mit würdevollem Zusehen. Nur einige Provinzen haben den Ehrgeiz, revolutionär zu sein. Die Catalonier betrachten das als ihre Specialität und die Andalusier suchen ihnen darin vorzuzukommen. Die Basquen machen häufig aus Esprit de Corps Opposition. Das übrige Land fügt sich der vollzogenen Thatsache und läßt ein paar vergebliche Hoffnungen auf bessere Zustände daran. — Gute ist man scheinbar wenigstens einig. Wird man es morgen auch noch sein? Man mußte sich an das Volk wenden, wird dieses der Armee die Allmacht lassen, und wird diese, jzt siegreich, ihren Einfluß mindern lassen? Neue Spaltungen werden nicht auf sich warten lassen. — Was ließe sich also thun, das Land zu retten? — Ich weiß es nicht! Die Spanier sind Mönche oder Soldaten, ich glaube nicht, daß es gelingen werde, Bürger aus ihnen zu machen. (Debatte.)

\* Aus Macao laufen Berichte über eine Reihe entsehrlicher Greuelthaten an Bord eines Schiffes ein, die selbst in der Geschichte blutiger Schiffsmeutereien ihres Gleichen suchen. Das italienische Schiff „Theresa“ war am 3. Februar d. J. mit 296 Kulis und einem allgemeinen Cargo von Seide, Thee u. s. w. von Macao nach Calao abgegangen. Nach einer friedlichen Reise von 52 Tagen kam Land in Sicht, wie sich ergab Neuseeland, und die Besatzung war auf dem Vorbertheile des Fahrzeuges beschäftigt. Diesen Augenblick benutzten die Kulis, drangen in die Kajüte, bemächtigten sich der Waffen und in weniger als 10 Minuten tödteten sie 13 von der Besatzung, welche sie greulich verstümmelten, viertheilten und über Bord warfen. Der zweite Steuermann wurde durch einen Schuß in den Kopf tödtet und der erste Steuermann erhielt 17 Wunden, wurde in Ketten gelegt und auf die abschaulichste Weise 80 Tage lang gemartert, indem sie ihm Nägel in den Kopf schlugen u. s. w., bis sie ihn zwei Tage vor der Ankunft an der chinesischen Küste tödteten. Damit nicht zu r'eden, begannen sie auch unter sich selbst zu mordern, in weniger als zwei Stunden waren 50 von ihnen die Aepfe abgehauen; diese wurden in Kisten verpackt und im unteren Schiffsraume aufgeschapelt so daß der entsehrlichste Geruch von der Welt, der mit jedem Tage unaußsprchlicher wurde, das Fahrzeug zwei Monate lang durchzog. Noch dazu wurde die Frau des Capitains im Zwischendeck eingesperrt. Die Kulis, welche wahrscheinlich Eserauben waren, denn sie verstanden den Gebrauch des Compasses und der Karte, leiteten das Schiff nach dem Hafen von Tin peck, wo sie dasselbe unter reger Theilnahme seitens der Mandarins gänzlich ausplündereten, die Namen von sämtlichen Booten auslachten und sich davon machten. — Das Schiff kam mit 8 Leuten (darunter die Frau des Capitains) wieder in Macao an.

\* Welch außerordentlichen Umfang die Nähmaschinen-Industrie gewonnen hat, beweist der interessante Daten ergebende Stand der Singer'schen Fabrik in New-York, bekanntlich der bedeutendsten Nähmaschinen-Fabrik der Welt. Sie liefert an ihre Filial-Magazine, deren sie in sämtlichen civilisirten Staaten, bis hinauf zum höchsten Norden besitzt, monatlich über 7000 Maschinen, beschäftigt zu diesem Behuf circa 5000 Arbeiter, Bureau-Beamte etc. und zahlte im letzten Jahr die enorme Summe von 1,464,000 Dollars oder ca. 1,52,000 Thaler an Arbeitslöhnen. Nach Ausweis der von der New-Yorker Handelszeitung veröffentlichten Nähmaschinen-Statistik lieferte die Fabrik vom Juni 1866 bis Juni 1867 im Ganzen 43,053 Nähmaschinen, eine Zahl, welche in dem noch laufenden Geschäftsjahr sich jedoch fast noch auf das Doppelte steigern wird. Und der Schöpfer dieses ungeheuren Geschäftes, Dr. Singer, jzt ein reicher Nabob, war ursprünglich ein einfacher, vollkommen mittelöser Handwerker, Mechanikus, der jedoch durch eine Reihe neuer Erfindungen seine Maschine zu solcher Vollkommenheit erhob, daß seine Apparate das Aeußerste an Eleganz und Rühnlichkeit der Näharbeiten leisteten, und man heut mit der von ihm konstruirten Familien-Nähmaschine Hiernäheren herstellt, welche die geschicktesten Tüll- und Seidenstickereien sind aber ihnen doch auf das frappanteste gleichen. Hier in Dresden hat das Singer'sche Geschäft ein höchst elegant ausgestattetes Magazine in der Babergasse (Bazar), in welchem eine Sammlung solcher Hiernäheren-Arbeiten der Singer'schen Maschine aufgestellt ist, welche es in Anbetracht der Rühnlichkeit ihrer Ausführung kaum begreiflich erheinen lassen, daß dieselben nicht von einer geschickten Damenhand, sondern von einer leicht und einfach gehandhabten Maschine hergestelt sind. Seit die Nähmaschine ihr Ressort so wesentlich erweitert hat, verdient sie es sicherlich, weder im geringsten noch im elegantesten Hausstande mehr zu fehlen.

\* Was ist ein Psarrfall? Dieser Tage wurde in dem „Wochenblatt für den vorhinigen Regierungsbezirk Marburg“ von dem dasigen königlichen Landrath Mayer die „Inaccordgabe“ der Arbeiten zur Errichtung eines „Psarrpales“ in Gappel aufgeschrieben. Bis jzt konnte man dort nur Viehhalle, Holzhalle und bergl., aber noch keine „Psarrpalle“, und ist soweit das deutsche Wörterbuch wieder ein ein neu erfundenes Wort bereichert worden. Was mögen aber die Parttheigerosen des Landraths im preussischen Abgeordnetenhaus, die frommen Kreuzzeitungskritiker, erst zu dieser neuen Schöpfung des Landraths sagen?

**Herr**  
der Regie  
juridikom  
gedächtes  
den elegan  
hem Ge  
Künstler  
Mythische  
jeden App  
lebeniges  
im Hotel  
nem sach  
was er w  
ses Wort  
die ihm  
wieder ein  
  
Der  
Apotheker  
dieinalter  
prüfte vo  
Reconnaie  
  
M  
ist unar  
sch n Pim  
sämmtliche  
  
Die  
wird, ihre  
ders empfe  
  
Schla  
  
Ge  
in Driht  
empfehl  
  
Ober-  
Wolln  
  
G  
das B  
das be  
Gewiss  
  
trane  
hebe,  
Reilli  
genug  
  
E  
größtes  
daher,  
geg  
ruffen  
curr  
  
Inh  
  
Schla  
  
Pfe  
Walt  
Herr  
wacht;  
wohl n  
D  
könnte  
Renom  
Pfe  
allein  
U  
des ge  
neue, o  
zu fönn  
A  
g  
die Hof  
2. Etag  
wonn n  
  
Giu un  
Separ  
liden Herr  
mischen Pa



## Herrmann, der Zauberer!

Wenn wir abermals auf die Leistungen dieses Herrn in der Magie, der alle alten Meister hinter sich gelassen, zurückkommen, so können wir gar nicht staunen, daß ein so gewähltes Publikum, namentlich auch das R. S. Difiziercorps den eleganten Saal des Hotel de Bologne frequentirt, in welchem Herr Professor Herrmann Alles — bezaubert. Der Künstler der trotz seiner Jugend in allen Weltstädten das Mystische der Magie demonstirt, der mit aller Eleganz ohne jeden Apparat, ohne jeden Firtlesing veraltetes Occulteurs lebendiges Leben in die Magie, so zu sagen, hineinzaubert, hat im Hotel de Bologne bereits Triumphe gefeiert, die, von einem sach- und kunstverständigen Publikum angeregt, erbittern, was er wahrhaft leistet. Möge Herr Professor Herrmann dieses Wort der Wahrheit mit hinaus nehmen in die weite Welt, die ihm, dem Genialen, ja noch offen steht. Heute giebt er wieder eine außerordentliche Vorstellung **Dr. R. T.**

### Eingekandt.

Der von dem gerichtlich vereidigten Sachverständigen Herrn Apotheker **Dr. Ziureck** in Berlin und Herrn Medicinalrath **Dr. Bley** in Bernburg chemisch geprüfte, von medicinischen Autoritäten vielfach für Kranke und Reconalescenten empfohlene **Udowsky'sche**

### echte Tokayer

### Medicinalwein

ist unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und dem Udowsky'schen Firmasiegel der Flaschengrößen 7 l und 2 1/2 Ngr. aus sämtlichen Dresdener Apotheken zu beziehen.

## Die Weinstube in „Stadt Prag“

wird, ihrer vorzüglichen Bedienung halber, ganz besonders empfohlen.

## Schlafrod-Magazin, Kämpfstraße 4.

### Berliner

## Getreidekümme

in Originalflaschen 1 l Ngr., die Kanne 7 Ngr., empfiehlt **Ferdinand Vogel**, Breitestraße 21.

## Hompels

## Etablissement allbekannt unter dem Namen Kellners Restauration.

Zehn Jahre sind verstrichen, seitdem der beliebteste aller Dresdener Wirthschaften der bekannte Keller, den man mit vollem Recht den Reformator der Wirthschaft nennt, dieses Etablissement errichtete. Wer wäre nicht einmal dazwischen, wenn hätte nicht der vorgenannte Begründer mit einem immer hitzigen verbindlichen Bäckeln einen freundlichen Gruß gebracht. Dieses Etablissement, welches Herr Hompel übernommen, ist vollständig neu restaurirt worden und man kann, ohne in Lobhudelei zu verfallen sagen, nicht nur zweckmäßig, sondern auch geschmackvoll und gefällig. Es ist in der ganzen neuen Einrichtung nichts Ueberladenes und nichts Unpraktisches. Wenn Herr Hompel mit seiner Küche und Keller so bleibt wie bisher, so kann man ihm eine erfolgreiche Zukunft prophezeien. Sehr zu empfehlen ist namentlich das dort verabreichte **Wedinger Bier**, weil es rein und fein im Geschmack ist, w. s. wenn man die jetzige Jahreszeit in Betracht zieht, sehr schätzen muß. Auch der eklekten neuen großartigen Concurrency behauptet dieses Local doch immer seine alte Anziehungskraft, die sich, wenn immer solcher Stoff verabreicht wird, nicht nur behaupten, sondern verdrängen wird.

Allen meinen geehrten auswärtigen Auftraggebern hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Flaschenverkauf des

## Pilsner Winterbieres

begonnen und Aufträge von jetzt an wieder auf's Pünktlichste sofort zur Ausführung gelangen.

Körbe 50 Flaschen enthaltend, gegen Franks-Einsendung von 7 Thlr an

## Hollad's Bierhandlung,

Dresden, große Schießgasse 7.

## Winter-Heberzieher, Gosen und Westen billigt

große Schießgasse 7. III.

## Pilsner Bier.

Das Pilsener Bier, welches nach sorgfältiger Ermittlung der Verste unter allen Bieren das einzige ist, welches den Magen stärkt, ohne auch nur im Geringsten ins Blut überzugehen oder aufzuregen, ist vorzüglich allen Soldaten zu empfehlen, die an Magenbeschwerden leiden und zum Essen keinen Appetit haben. — Der reine Malz- und seine Hopfenaroma, welcher an diesem blassen Bier von Rannern besonders geschätzt wird, hat dem Bierre überall, sowie auch hier nun auf den Tafeln der allerhöchsten Herrschaften Eingang verschafft. Nur allein acht zu beziehen bei

## Herrmann Hollad,

**Pilsner Bierhalle, Dresden, gr. Schießgasse 7.**  
Herrn Kaufmann **Lamm**, Draisstraße Nr. 35.  
**Schöb**, Schaeferstraße Nr. 66.  
**Schöb**, Bismarckstraße Nr. 22.  
**Berner**, Café anglais, Waldgasse Nr. 17.  
**Productenhandlung**, große Oberberggasse Nr. 2.  
**Hollad's Biervertrieb** Rosenweg Nr. 58.  
In Leipzig bei Herrn Kaufmann **Peter**, Grimmaischer Steinweg.

Den Bewohnern des Ferdinandplatzes, Victoriastraße und Umgebung, empfehle ich ohne irgend welches weitere Interesse gern das

## Friseur- u. Parfumerie-Geschäft

## von Krause,

## Victoria-Strasse,

indem ich nicht nur vorzüglich bedient wurde, sondern auch in jeder Beziehung, und zumal was Reinlichkeit betrifft, sehr zufrieden war!

## Priv. Müller.

**Speise-Haus** (Bürgerliche Küche) Moritzstr. 12, pri Damen finden Part. rechts servirt. **Therese Böhme.**

## Berliner Weißbier

empfehlen **Friedr. Zimmermann**, II. Bräuber-gasse 9.

**Ober-Hemden** fertigt billigt von gutem **Emil Wienhold, Wäschefabrik, grosse Schiessgasse 5.** Aufträge nach auswärts werden gut angeführt. **Wollne Hemden, Nachthemden, wollne Leibjacken, Unterbeinkleider, Halbchemisets, Kragen, Socken etc.** empfiehlt **D. O.**

## Es giebt nur eine Möglichkeit,

das Vertrauen des geehrten Publikums dauernd zu erhalten, wenn es in der Weise gerechtfertigt wird, daß den vielseitigen Ansprüchen in allen Beziehungen durch strengste Reellität vollkommen und mit größter Bewissenhaftigkeit Genüge geleistet wird.

Es gereicht mir zum besonderen Renommé, sagen zu dürfen, daß mir ein solch dauerndes Vertrauen bereits langjährig in ausgedehnter Weise geollt wird und wenn ich noch besonders hervorhebe, daß mein Geschäft — dadurch das umfangreichste am Plage geworden — nur auf strengste Reellität und besondere Leistungsfähigkeit basirend, so ist dies Thatsache und auch hinlänglich genug bekannt.

Stets hinreichende Fonds bei tüchtigen Fachkenntnissen und bedeutendem Umsatz lassen es zu, die größten Waaren- u. Partheieinkäufe verwenden zu können und auf mich zu verlassen und berechtigten mich daher, einleuchtend **irgend welcher Concurrrenz mit Leichtigkeit entgegenzutreten**, und Jeder, der das Großartige meines seit vielen Jahren im besten Renommé bestehenden Geschäftes kennt, wird es zugestehen, daß hierbei **schwerlich Jemand mir Concurrrenz zu bieten im Stande ist.**

Zur Winterfaison empfehle ich dem geehrten Publikum, sowie den Herren Magazin-Inhabern und Händlern mein sehr bedeutendes Lager in größter Auswahl aller Arten

## fortiger Herrengarderobe,

Schlafrode, Kinder-Anzüge, sowie Damen-Paletots, Jaquets, Jaden etc.

## 28 28 Badergasse 28 28 Immanuel Jacob.

Ohne mich durch die unbesonnenen, nichtssagenden und neidischen öffentlichen Angriffe des Herrn **Pfefferkorn** einschüchtern zu lassen, wiederhole ich, daß oben Gesagtes nur auf **strengster Wahrheit und Thatsache** beruhet, was ich stets zu rechtfertigen im Stande bin, so sehr auch Herr Pfefferkorn meine Annoncen, die **durchaus keine Reclamen sind**, zu entwerfen sucht; Aberhaupt von einem Glaubensmachen also bei meinem **bekanntem gültigen Renommé** wohl nicht mehr die Rede sein kann.

Daß Herr Pfefferkorn sich nicht zu meinen Concurrenten zählt, thut er mit gebührender Einsicht, könnte es auch meinem bedeutenden Geschäft gegenüber nicht rechtfertigen, und wäre es auch mein Renommé nicht gleichbedeutend, wenn **derartige Geschäfte, wie das des Herrn Pfefferkorn**, mir schon Concurrrenz zu bieten sich anmaßen wollten, und liegt seine Verleumdung nur allein in dem inneren Bewußtsein, mir allerdings nicht bezu kommen.

Anlangend den Ein- und Verkauf alter Kleidungsstücke, geschieht dies allerdings und im Interesse des geehrten Publikums, dem dadurch die Möglichkeit geboten wird, gegen Einkauf von alten Sachen neue, oder für einen sehr mäßigen Preis getragene, aber dennoch gut erhaltene Kleidungsstücke beschaffen zu können; dies avirtiren auch deutlich genug meine Abreklarten.

**Auch hierdurch kann mein Renommé nicht im Geringsten geschädigt werden**, wie es auch Niemand anders, als gerade Herr Pfefferkorn die Absicht hat

Schließlich bemerke ich noch, daß mein Separat-Lager getragener Kleidungsstücke, welches sich in der 2. Etage befindet, ein so bedeutendes ist, daß dasselbe in seinem Wirth das Magazin des Herrn Pfefferkorn wenn nicht gar übertrifft, mindestens ihm aber gleichkommt!

## Immanuel Jacob.

Mehrere Herren werden auf Schlafstelle geucht: Terrassen-gasse Nr. 8.

Weg wird schnell, schön und billig gefertigt: Wölschstraße Nr. 14 Parterre links.

## Pferd-Verkauf.

Ein harter Brauner, der gut zieht und seither einspännig im Ader gegangen ist, steht zu verkaufen in Steg bei Dresden im Gute Nr. 4.

Ein Herr erhält Schlafstelle Postergasse 8, 4. 2. Thüre links.

## Filzhüte

werden das Stück für 5 Ngr gewaschen, gefärbt und modernisirt.

## A. Schreiber,

Schloßstraße Nr. 26. I. Et.

Nommoden zu malen und lackiren  
A Stück 20 Ngr., Rohrfige im Dugend, kleines Format, 35 Pf., Stuhlrohr im Ganzen u. Einzelnen à Pfd. 35 Pf. Einkauf aller Arten Möbel: Gr. Kirchgasse 3 bei Kirchner, Tischler u. Lackirer.

## Am See Spilogel Am See

in Goldbarock-, edlen und imitirten Mahagoni- und Nussbaumrahmen, **Spiegelgläser**

in allen Größen, auch für Wieder-verkäufer sehr vorthellhaft, empfiehlt **billigst**

## Eduard Weglich

Am See 84.

## Restaurant,

Dresden, innere Altstadt, sehr frequent, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auch könnte ein lediger Mann als Theilhaber eintreten. Näheres **Kohl's Adres Bureau**, Königstraße.

Eine kleine feine Stube mit separatem Eingang nebst Bett in der Nähe des Rosenwags. Gefällige Adressen unter **R. K.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Herren- u. Damenkleider

von allen Stoffen, getrennt und auch im Ganzen, werden schnell und billig gewaschen, gefärbt und decatirt, so auch **Wolles** wieder wie neu moirirt in der **Kunstwäscheret** und **Färberet** Annenstraße Nr. 26 part.

## Billiger Verkauf.

26 Christianstr. 26.

Lamas in Planelle, rein Wolle, 1/2 und 10/16 glatt, gestreift, von 18 Ngr. an.

Thibets, 7/8, von 8 Ngr. an, **Mousseline**, 1/2, v. 4 1/2 Ngr. an, **Lamasjaken**,

große Auswahl, von 1 1/2 Thlr. an, **gedruckt. Tischdecken** reine Wolle, Orleans, Gattune, **Sarcent, Bettzeuge, Leinwand** etc. zu sehr billigen Preisen empfiehlt

## das Schnittgeschäft

26 Christianstr. 26.

## Landbrot,

vorzüglich empfehlenswert, à Pfund 10 Pfennig, **Weißbrot** à Pfund 11 und 12 Pfennig; Marktstraße 50, **Producten Geschäft.**

Eine **Wohnstube** bietet um mehr Beschäftigung auf Stuben oder im Hause. Breitestraße 11 erste Et.

Eine **Sopha** ist zu verkaufen **Wienhorststraße Nr. 10, pt.**

## En Producten- und Victualien-Geschäft

in bester Lage der Altstadt, guter Rundschaft, ist mit vollständiger Labeneinrichtung, ortveränderungshalber, zu verkaufen. Mit den Waaren sind zur Uebernahme circa 450 Thlr. nöthig. Näheres **Altstadtstraße Nr. 8, dritte Etage.**

## Bachhaus-Verkauf.

Eine in der **Wilsdruffer Vorstadt** gut eingerichtete **Bäckerei** ist Familienverhältnisse halber mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres am **Quedlinbrunn Nr. 1** bei Herrn **Hentschel**

In jeder Qualität **Wägen** empfiehlt **billigst** **Berge**, Sporerstraße 12.

Ein unmißliches Zimmer mit Separat-Eingang ist an einen soliden Herrn von dato an zu vermieten **Landhausstr. Nr. 24. 2. Et.**

Zum Verpflanzen sind eine große Parthe verschiedene **Sträucher** Bachstraße Nr. 3 part. **zu verkaufen.**

Ein **Geldschrank**, alt, wird zu kaufen gesucht: **Ferkelnplatz 1, I.**



# Schillerschlösschen.

Heute Sonntag, den 8. November:  
**Grosses Concert**  
 vom Musikchor des R. S. Leibgrenadier-Regiments „König Johann“  
 Nr. 100 unter Leitung des Herrn Musikdirectors **H. Ehrlich**.  
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Ab. Keil.

I. Anfang 4 Uhr. Restaurant II. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Königl. Belvedere

### Hente 2 Concerte

von Herrn Musikdirector **J. G. Fritsch** mit seiner Capelle:  
 I. Anf. 4 Uhr. II. Anf. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Programm an den Cassen.  
**Morgen 2 Concerte**, I. Anf. 4 Uhr ohne Tabakrauch, Herr Musikdirector **J. G. Fritsch**, II. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Nauchen gestattet, Herr Capellmeister **H. Ehrlich**.  
 Täglich großes Concert. **J. G. Fritsch**.

I. Anfang 4 Uhr. II. Anf. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**Täglich Grand Concert varié,**  
 unter Direction des Herrn **P. O. Weiss**, früherem artistischen Director vom Vaudeville-Theater zu Frankfurt a. M., mit seinen neu engagierten Mitgliedern.  
 Täglich neues Programm. Entrée 5 Ngr incl Programm.

## Feldschlösschen.

Heute  
**Grosses Militär-Concert**  
 vom Musikchor des R. S. Grenadier-Regiments Nr. 101,  
 (König Wilhelm) unter Leitung des Herrn Musikdirector **H. Frenzel**.  
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Freyer.

## Bergkeller.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr  
**Grosses Concert**  
 vom Herrn Stadtmusiker **Fr. Wagner** und dem Trompetenchor des R. S. Gardereiter-Regiments.  
 Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. **J. A. Berger**.

## Münger Hof.

Heute: Sonntag  
**Extra-Concert**  
 vom Königl. Artillerie-Stadtmusiker Herrn **August Böhm** mit dem vollständigen Artillerie-Trompetenchor.  
 Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Seifert.

**Große Wirthschaft**  
 des Königl. Großen Gartens.  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors **Erdm. Buchholt**.  
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Herr **Vipmann**.

NB. Für die geehrten Gäste, die das Concert nicht besuchen wollen, steht der Glasalon und das bordere Zimmer in der Hauskur recht zur Disposition. **D. O.**

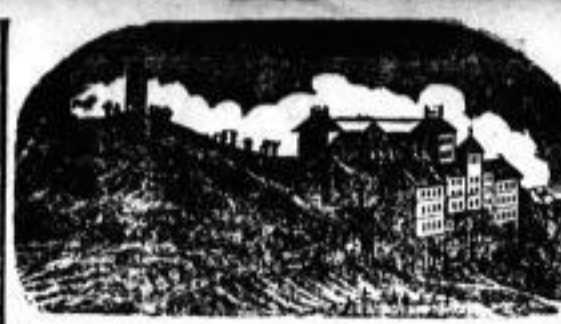
**Braun's Hôtel.**  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors **Erdmann Buchholt**.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Ngr. **H. B. Braun**.

**Oberer Gasthof zu Lockwitz.**  
 Dienstag den 10. November  
**Grosses Concert**  
 vom Stadtmusikchor aus Dresden,  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirectors **Erdmann Buchholt**.  
 Anfang 6 Uhr. Entrée 4 Ngr. **Ergebnst G. M. Schel.**

**Hilfsverein Concordia.**  
 Montag den 9. November  
 im Saale des Colosseum  
**CONCERT**  
 mit humoristischen Vorträgen und Gesang.  
 Geehrte Mitglieder und deren Gäste, sowie Gönner des Vereins werden höflich ersucht, es ist zahlreich zu erscheinen. Billets à 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. sind bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern und bei Herrn **Gohrmüller** im Colosseum, sowie Abends an der Cassé zu entnehmen. Anfang 8 Uhr.  
 Nach den Vorträgen **Ballmusik**.  
**D. V.**

**Mantensfelder'sches Brauhause.**  
 Heute von 5-9, morgen von 7-10 Uhr  
**Tanzverein, entreefrei.**  
**A. Girschhoff.**

**Palmenzweige,** Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön und billig: Papierschneidengasse 12b.



Im **Gawandhaus Saale I. Etage.**  
 Heute Sonntag den 8. November giebt der **Physiker**  
**Louis Figér**  
 vormal's **Palastkünstler Sr. Maj. des Sultans**  
 eine grosse Vorstellung orientalischer  
**Zauberei**

bei Anstellung der maurischen Decoration, einen Harem'salon im Kaiserl. **Palaste Dulmah** Batische darstellend.  
 Billets: Nummerirte Sitze 20 Ngr., 1. Platz 10 Ngr., 2. Platz 5 Ngr. und letzter Platz 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. sind bei Tag in der Cigarrenhandlung des **Hrn. Kurt Albanus** in der Schloßstraße, und Abends an der Cassé zu haben. Kinder für den 1. und 2. Platz die Hälfte.  
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Casseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Hotel de Pologne.**  
**THÉATRE HERMANN.**  
 Heute Sonntag den 8. November:  
**Grosse Vorstellung**  
 mit neuen überraschenden Kunstspiecen und ohne Apparate.  
 Anfang 7 Uhr. Einlaß 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Montag den 9. November: **Vorstellung.**  
 Zu diesen Vorstellungen ladet höflichst ein **Hermann, Professor.**

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille der Weltausstellung zu London und Paris.  
**Gewandhaus zweite Etage.**  
**Grosses anatomisches Museum,** bestehend aus 1000 der interessantesten Präparate, welche von den ersten Künstlern Europas verfertigt sind. An Auswahl und in künstlerischer Ausführung der Präparate ist dieses Museum das erste in ganz Europa. Das Museum ist geöffnet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. **Dienstag** und **Freitag** von Nachm. 2 Uhr bis Abends ist das Museum allein für Damen geöffnet; zu dieser Zeit haben Herren keinen Zutritt. Entrée 2 $\frac{1}{2}$  Ngr. Der Zutritt ist nur erwachsenen Personen gestattet. Es bittet um gütigen Besuch **A. Kallenberg.**

**Gewerbliche Schutzgemeinschaft.**  
 Montag den 16. November Abends 8 Uhr findet im Saale der Conferantion die zweite diesjährige  
**Generalversammlung**  
 statt. Die ausführliche Tagesordnung ist in dem jetzt ausgegebenen 19ten Vereinsberichte Seite 164 enthalten. Der Gegenstand unter 4 fällt aus, derselbe ist vom Antragsteller zurückgezogen worden.  
 Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.  
**Der Vorstand.**  
**Rob. Knöfel**, Vorsitzender. **Carl Junghähnel**, Schriftführer.

**Verein Gewerbetreibender Dresdens.**  
**Hauptversammlung**  
 Montag den 9. November 1868. Abends präcis 8 Uhr im gewöhnlichen Locale, **Jüdehof Nr. 1.**  
 Tagesordnung: Anmeldung neuer Mitglieder. Vereinsangelegenheiten. Vortrag von Herrn **J. F. W. Wegener.** Skizzen aus Welschkyrol. Fragelasten.  
 Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Prinz Friedrich's Bad,**  
 Reitbahnstrasse 14.  
**Porzellan-Bassinbäder mit Douche**

Täglich frische  
**Whitstable Austern**  
 und **Holst. Austern**  
 empfiehlt in ausgezeichn. Qualität die neue Weinhandlung von **A. Habert**, Schloßstr. 25 im Hoflief. Gutsmuth'schen Hause.

**Musiker-Gesuch.**  
 Ein guter Orchester-Gesicht wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres Königl. Belvedere Dresden  
**J. G. Fritsch**, Musikdirector.

**Das Magazin eleganter Lederwaaren** von **Bernhard Uhlig**, Galeriestraße 1, empfiehlt sich durch seinen Geschmack, reiche Auswahl und solche Preise.

Eine **Strohhutplatt-Maschine** neuester Construction steht ganz billig zu verkaufen **Neuegasse Nr. 14, 1. Et.**  
**Gute Winter-Garderobe** kauft man am besten **große Brüdergasse 4 zweite Et.**

**L. Zeller's Diorama** (Baugner Platz) enthaltend die rühmlichst bekannte Aussicht vom **Rigi Kalm,** einzig in ihrer Art dioramisch-plastisch (neu) naturgetreu, mit künstlicher Beleuchtung des Sonnenauf- und Sonnenuntergangs; ist täglich von früh 9 bis Abends 4 Uhr geöffnet. Entrée: 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 3 Ngr., Kinder die Hälfte.

Für den Arbeiterstand.  
**Mittagstisch** für wenig Geld und doch gut von jetzt an in und außer dem Hause  
**Ammannstrasse 72.**

Es empfiehlt sich zum **Ofen- u. Maschinensetzen**, so wie zu jedem vorkommenden **Kesselsbau**. **F. H.,** Brüderstraße 11, 1. Etg.

In Mädchen, welche das Schneidern gut und praktisch erlernen will, kann sogleich antreten. Näheres bei **Frau Nodig**, Louisenstraße 91, im Gemälde.

Ein **eisern. feuerfester Cassaschrank**, fast neu und von größerer Art ist Ostra-Allee Nr. 25 part. preiswürdig zu verkaufen.

**Große Auswahl** schönere kostgelder Kanarienvögel **Wildstruffer Straße 32 vierte Etage.**

Ein gr. gewähltes **Gewerblocal** mit Mähr- und Brunnenwasser ist sofort zu vermieten. Das Nähere **Palmstraße 51, 2. Et.**

Zu kaufen gesucht wird ein gut gehaltenes **Pianoforte**. Näheres **Scheffelgasse 13**, im Materialgemälde.

Für **Alempner.** Verkauf von gutem **Löthzinn** am See 9. **F. Rietzschel.**

**Baumpfähle.** Ca 3-4 Schock vierellige Baum-pfähle sind billig zu verkaufen in **Loschwitz Nr. 23.**

**Einkauf** zu höchsten Preisen von allem Eisen, Messing, Zinn, Blei, Kupfer, Glas, Gubern, Papier &c. **F. Rietzschel**, am See 9 im Laden

**Achtung.** **Haarzöpfe** und **Chignons** werden gut und billig gefertigt an der **Neuegasse 10 vierte Et.**

Ein **Producten-Geschäft** ist Verhältniß halber sofort zu verkaufen. Alles Nähere **Neuegasse Nr. 4, part.**

Stelle-Gesuch. Ein Unteroffizier, welcher in die Reserve tritt, geleiteter Sattler, sucht eine Stelle als Comptoirbote, Markt- helper, Diener oder Aufwärter. Geheilt: Adressen abzugeben unter **G. A. B.** in der Exped. d. Bl.

**2 Stoßbuergerellen** finden dauernde Arbeit bei **G. Westphal**, Hauptstr. 9.

**Gelder** in jeder Betragshöhe werden zu 10% Verzinsung bei vollkommener Sicherheit angenommen. Ebenso werden ausstehende Forderungen zum Incasso unter Zusage der promptesten Bedienung übernommen durch **G. Börner**, große Brüdergasse 10, 1. Et.

**Damen-Hüte** Kapuzen, Binden, Handen, sowie jede vorkommende Reparatur wird nach neuestem Muster schnell und billig gefertigt und umgearbeitet im Paßgeschäft von **W. Reichmar**, Marktstraße 3, nächst der Baugnerstraße.

Eine **demoiselle distinguée** donne des leçons de français (grammaire ou conversation): **Marienstrasse 28 III.**

**Pier kleine Hunde** sind zu verkaufen **Gartenstraße 7.**

Oberu zwei Bellen und eine kleine weibliche Sonntags-Beilage.

Nr. 3  
 Erste...  
 Zügel...  
 In den...  
 werden...  
 bis...  
 tags...  
 12...  
 Karten...  
 Anzeig...  
 in d...  
 haben...  
 eine...  
 Berbre...  
 Kufen...  
 25,000...  
 — D...  
 weißer...  
 die Natur...  
 Concert...  
 gen, da...  
 schwer...  
 schein...  
 Schiffe...  
 Herrn...  
 männer...  
 in der...  
 billets...  
 son...  
 wir in...  
 muster...  
 heit fre...  
 gekfüll...  
 Kunst...  
 Biome...  
 von Sp...  
 u. f. w...  
 Concert...  
 so oft...  
 Bon Ab...  
 Antik...  
 g...  
 moment...  
 tig biog...  
 Gieder...  
 gen...  
 Rein...  
 als Viol...  
 ha te...  
 Goren...  
 D...  
 möglic...  
 sch...  
 G...  
 höchsten...  
 Seelen...  
 was nicht...  
 petischen...  
 ohne seine...  
 seine Ding...  
 opern...  
 Lieber...  
 war ein...  
 Schofel...  
 Gestalt...  
 zu bun...  
 gen, s...  
 von Frau...  
 von H...  
 gram...  
 konnte...  
 dieses...  
 lag? W...  
 Eyer, d...  
 ihre Lieb...  
 ihre Wo...  
 Harmonie...  
 die Decla...  
 die entf...  
 die Decla...  
 b...  
 Goethe...  
 freilich...  
 sie auf...  
 deut...  
 —  
 Winters...  
 wohnt...  
 Raumen...  
 spannt...  
 meißer...  
 die Span...  
 auf, j...  
 Niau...  
 dem Glu...  
 waren...  
 drapirt...  
 hoch...  
 bildeten...  
 gang...  
 Die Res...  
 selbst...  
 wachse...  
 des Herb...  
 und an...  
 Gegen...